

Schabowskis Endzeitbilder 1989

Fresenia Loge zu Jever lädt zu Vortragsveranstaltung in den Lokschuppen Jever ein

Ehemaliges Mitglied des SED-Politbüros war am Sturz Erich Honeckers beteiligt.

JEVER – „Nach meiner Kenntnis sofort, unverzüglich ...“ Diese Antwort Günter Schabowskis in einer Pressekonferenz auf die Frage, wann es Bürgern möglich sei, die DDR legal zu verlassen, war am 9. November 1989 das Signal zum Fall der deutsch-deutschen Grenze.

Die Fresenia Loge zu Jever lädt am Montag, 11. September, um 20 Uhr in den Lokschuppen zu einem Vortragsabend mit Günter Schabowski ein. Schabowski, ehemaliges Mitglied des Zentralkomitees der SED hält einen Vortrag mit dem Titel „Wie die SED-Macht zerfiel oder Endzeitbilder '89: Die SED, Gorbatschow und der Fahrplan des KGB, Szenen und politische Facetten aus dem Endzeit-Jahr 1989“.

Günter Schabowski wurde am 4. Januar 1929 in Anklam/Vorpommern geboren. Nach Schulbesuch und

Abitur wurde er Journalist. Er volontierte in der Redaktion der „Freien Gewerkschaft“.

Von 1948 bis 1967 war er Mitglied der Redaktion des FDGB-Zentralorgans „Tribüne“, dessen stellvertretender Chefredakteur er ab 1953 war.

Nach Rückkehr von einem einjährigen Studium an der Parteihochschule in Moskau wurde er 1968 als stellvertretender Chefredakteur des SED-Zentralorgans „Neues Deutschland“ eingesetzt. Er war ab April 1974 Erster Stellvertreter des Chefredakteurs. 1978 wurde er Chefredakteur des „Neuen Deutschland“ und 1985 erster Sekretär der Berliner Bezirksleitung der SED. Mit zunehmendem Alter Erich Honeckers wurde Schabowski neben Egon Krenz als einer der denkbaren Nachfolger im Amt des Parteichefs der SED angesehen. Ihm traute man eine Kurswende in Richtung Refor-



men am ehesten zu. Schabowski gehörte zu den drei Mitgliedern des SED-Politbüros, die im Oktober 1989 den Sturz von Generalsekretär Honecker durchsetzten. Mit der Ablösung Erich Honeckers am 18. Oktober 1989 – nur kurz nach den pompösen Feiern des 40. Jahrestages der DDR – begann der Niedergang der SED und mit den Demonstrationen in Leipzig, Dresden und Berlin die friedliche Revolution in der DDR.

Schabowski bewies als einziger der Politbüromitglieder Mut und ging auf die Straße, empfing als erster aus der Parteispitze Abgesandte des „Neuen Forum“ und stellte sich auf der Großkundgebung am Alexanderplatz am 4. November und bei anderen Gelegenheiten den aufgebracht Massen. Er war es dann auch, der in den Pressekonferenzen offen und zwanglos Stellung nahm und am 9. November die sensationelle Öffnung der Grenze in Berlin und zur Bundesrepublik offensichtlich um Stunden verfrüht bekannt gab, wodurch das Ende der SED-Herrschaft einge-

leitet wurde. Schabowski später: „Niemand konnte sich diese Konsequenz der Maueröffnung vorstellen“. Bei Neubestellung des Politbüros am 8. November war Schabowski noch Mitglied des verkleinerten Zirkels geblieben, aber bereits einen Monat später löste sich die Parteispitze der SED selbst auf.

In Presse- und Buchveröffentlichungen hat sich Schabowski als einziger aus der SED-Spitze mit dem gescheiterten „Realsozialismus“ und seiner eigenen Rolle kritisch auseinandergesetzt. 1996 wurde er mit zwei weiteren ehemaligen Politbüromitgliedern (Krenz, Kleiber) wegen Mitverantwortung für den Tod von Maueropfern zu drei Jahren Gefängnis verurteilt; der Bundesgerichtshof hat das Urteil in einem Revisionsverfahren am 8. November 1999 bestätigt. Auf Grund von Ersuchen aus der Bevölkerung und von politischen Persönlichkeiten verfügte der Regierende Bürgermeister von Berlin zum Oktober 2000 die Begnadigung von Schabowski und Kleiber.